

<https://www.merkur.de/lokales/starnberg/inning-ort377112/inning-bayern-neues-akm-beratungszentrum-hat-eroeffnet-12765533.html>



Gäste des Eröffnungsfests in Inning: (v.l.) Angela Ortner, Florian Bronner, Christine Bronner, Anna Becker (alle AKM), Andreas Krahl (Landtagsabgeordneter), Bürgermeister Walter Bleimeier, Alexandra Keller (AKM), Judith Dietrich und Katrin Flensburg. © Andrea Jaksch

Begleitung auf einem schweren Weg

## Neues AKM-Beratungszentrum eröffnet in Inning

Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München unterstützt Familien mit lebensbedrohlich erkrankten Kindern. Nun ist sie in Inning mit einem neuen Beratungszentrum vertreten.

Inning – „Nicht das Leben mit Tagen, sondern die Tage mit Leben füllen“, lautet das Motto der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM). Gestern eröffnete ein neues Beratungszentrum für den Bereich Südwestoberbayern an der Brucker Straße 1 in Inning.

Die Stiftung unterstützt Familien mit schwerst- und lebensbedrohlich erkrankten Kindern. „Darunter fallen Gendefekte, onkologische Erkrankungen oder Schäden aus Unfällen“, erklärt Pressesprecherin Christiane Schoeller (47). Zur Eröffnung waren zahlreiche Kooperationspartner eingeladen, darunter ärztliche Fachkräfte, Nachbarschaftshilfen, Jugendämter und Kliniken. Zu Besuch waren außerdem zwölf Talente der Musikschule Inning, die unter der Leitung von Michael Reiserer die Veranstaltung eröffneten. Die Politik war unter anderem durch Innings Bürgermeister Walter Bleimaier und den Grünen-Landtagsabgeordneten Andreas Krahl vertreten.

28 Begleiter kümmern sich um 38 Familien

Stiftungsgründerin Christine Bronner ist froh, dass sie endlich in Inning Beratungsräumlichkeiten anbieten kann: „Bis jetzt mussten wir von München aus arbeiten, und das, obwohl wir bereits 38 Familien in diesem Umkreis betreuen. Der Weg wird nun

endlich kürzer.“ 28 ehrenamtliche Familienbegleiter kümmern sich um die 38 Familien. Bronner ist vor allem eins wichtig: „Die Familien sollen sich nicht alleingelassen fühlen.“ Sie merke immer wieder, dass der Bedarf sehr groß sei.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt etwa 400 Familien unterstützt. In Inning haben nun vier hauptamtliche Mitarbeiter ihren Platz gefunden und stehen für Hospizarbeit, Angehörigenberatung und psychologische Unterstützung bereit. In dem Gebäude gibt es drei Büroräume, ein Beratungszimmer und eine Küche. „Die Betreuung findet nicht im Haus statt. Dafür kommen wir zu den Familien nach Hause“, legt Zentrumsleiterin Anna Becker (36) dar. Zusätzlich dazu gibt es seit kurzem einen Beratungsbus. „Dadurch sind wir mobil und können zum Beispiel zu Krankenhäusern fahren. Der Bus ermöglicht einen Raum der Privatsphäre für Gespräche“, freut sich Schoeller.

Doch wie spricht man überhaupt über das Thema Tod? „Unsere psychologische Betreuung soll helfen, mit dieser Frage umgehen zu können“, erklärt Becker. Die Arbeit endet jedoch nicht zwingend mit dem Tod. „Wir stehen den Familien auch nach einem Todesfall weiterhin zur Seite“, erläutert sie. Zudem gebe es auch immer wieder geheilte Patienten. „Viele schwerstkranke Betroffene werden tatsächlich wieder gesund. Diese Fälle geben immer wieder Hoffnung“, sagt Schoeller.

Beratungstermine können flexibel vereinbart werden

Die Stiftung kümmert sich nicht ausschließlich um erkrankte Kinder. Die Hospizbegleitung gibt es ebenso für Väter oder Mütter. „Außerdem machen wir viel für Geschwisterkinder, damit auch die gesunden Kinder nicht zu kurz kommen“, berichtet Schoeller. Die Beratungstermine können flexibel vereinbart werden unter (0 81 43) 9 09 40 40 oder auch unter der Mailadresse [anna.becker@kinderhospiz-muenchen.net](mailto:anna.becker@kinderhospiz-muenchen.net). Der Dienst ist kostenlos.

Die Verantwortlichen sind sehr dankbar für die vielen ehrenamtlichen Unterstützer: „Ohne sie wäre die Arbeit niemals möglich. Wir freuen uns immer über neue Gesichter, die uns unterstützten wollen“, sagt Becker. Der Landtagsabgeordnete Krahl bedankte sich für den unermüdlichen Einsatz: „Ihr schafft es, wieder Normalität in eine unnormal gewordene Welt zu bringen.“

VON KATJA PAPELITZKY